

Hist

6374

Historia Galliae Hist. 6.374.

Abbonkij rinal - Gappriest zwißten bröten
in Rurß russischen Lyron Sardinia Gua-
lio Mazzarino und Grimaldi etc. der den
französischen.

Jen Jahr 1643.

15 SOUS LA LIVRAISON de trois planches coloriées, dont la description et la culture trouvent dans le BON JARDINIER.

Pour les départemens, franc de port, 18 sous. — Pour les pays étrangers, un franc.

La livraison est mise en vente chaque semaine, à partir du 1^{er} février 1834.

On peut envoyer à l'avance le montant de la souscription pour un ou plusieurs mois.

Cet ouvrage est utile non-seulement aux HORTICULTEURS, tant amateurs que professionnels, mais encore aux DÉCORATEURS, BRODEURS, fabricans de FLEURS ARTIFICIELLES, MANUFACTURIERS de PORCELAINES, TOILES PEINTES, PAPIERS PEINTS, etc.

Nous donnons seulement les figures des plantes, parce que, si nous avions joint à chacune un feuillet de texte, la collection aurait été, sans une utilité absolue, beaucoup plus dispendieuse. Nous indiquons, comme texte explicatif suffisant, les articles du BON JARDINIER, cet ouvrage, véritable dictionnaire des végétaux cultivés, se trouvant entre les mains de toutes les personnes qui s'occupent des plantes et de leur culture.

LE JARDIN FRUITIER, HISTOIRE ET CULTURE

DES ARBRES FRUITIERS, DES ANANAS, MELONS ET FRAISIERS;

DESCRIPTIONS ET USAGES DES FRUITS.

MANIÈRE DE FORMER ET DIRIGER UNE PÉPINIÈRE;

PAR LOUIS NOISETTE,

AGRICULTEUR, MEMBRE DE PLUSIEURS SOCIÉTÉS SAVANTES FRANÇAISES ET ÉTRANGÈRES, AUTEUR DU
MANUEL COMPLET DU JARDINIER.

SECONDE ÉDITION,

considérablement augmentée, et ornée de figures de tous les bons fruits connus, gravées sur de nouveaux dessins faits
d'après nature;

PAR P. BESSA,

PEINTRE DU MUSÉUM D'HISTOIRE NATURELLE:

primées en couleur et retouchées au pinceau par les coloristes de l'*Herbier*
de l'*Amateur*.

CONCERNER un ouvrage sur les fruits, par M. NOISETTE, dont la réputation est depuis long-temps européenne, c'est assez dire que cet ouvrage est un guide sûr pour les propriétaires et les amateurs, dans les vues de former une plantation, dans le choix des meilleurs fruits, la culture des arbres, et tout ce qui concerne le gouvernement d'un jardin fruitier.

Il sera encore un guide non moins utile aux cultivateurs pépiniéristes, parce qu'il leur offrira une nomenclature de tous les fruits, et de bonnes figures pour les reconnaître et en donner connaissance aux amateurs.

Cette seconde édition, mise au niveau des connaissances actuelles, est supérieure à la première, en ce que les fruits figurés seront en plus grand nombre, et en ce qu'ils seront gravés presque tous d'après de nouveaux dessins de M. BESSA, artiste justement célèbre par de nombreux et importans travaux.

LE JARDIN FRUITIER sera publié en 30 livraisons de six planches coloriées et 12 à 16 pages de texte, grand in-8., sur papier raisin vélin satiné.

Le prix de chaque livraison coloriée est de 5 fr.

Les 12 premières livraisons sont en vente et les autres paraîtront successivement.

La liste des souscripteurs sera imprimée à la fin de l'ouvrage.

Abdruckh

Eines Vertraulichen / Freundlichen Ge-
sprächs / zwischen beyden in Paris anwesen-
den Herrn

Cardinaln

Giulio Mazzarino vnd Grimaldi, &c.

Auff die allda eingelangte Zeitung / von dem
Verlauff vnd Verlust der Frantzöf: vnd Weinmarischen
Armee bey Tuttlingen.

Auffs treulichst / auß dem Frantzösischen in das
Teutsch übersetzt.



Im Jahr/ 1643.

1800

Printed by J. G. Smith, at the
Press of J. G. Smith, in
the City of New York.

1800

Printed by J. G. Smith, at the
Press of J. G. Smith, in
the City of New York.

Printed by J. G. Smith, at the
Press of J. G. Smith, in
the City of New York.

Printed by J. G. Smith, at the
Press of J. G. Smith, in
the City of New York.



1800

Cardinal Mazzarini.



Wer Eminentz, vnd der Herr Bruder thut mir ein hohe Gnad / vnd besondere Freundschaft / daß Er mich in diesen langen Nächten / vmb bey meinen habenden schwären Gedanken / besuchen / vnd mit seiner hochvernünftigen Conuersation erquicket hat wollen: Bekenne mich zu vielfältig: schuldigen Dank / vnd die Zeit meines Lebens ein solches vmb Ihne zuerwidern / verbunden.

Cardinal Grimaldi.

Ewer Eminentz wollen Ihro die schwärmühtige Gedanken nicht zu fast angelegen seyn lassen / vnd hierdurch Ihro selbstn ihr junges Leben abkürzen / sonder sich als ein aebodiner Römer er innern: Et fortia facere, & fortia pati Romanum est.

Mazzarini.

Ich bin zwar in Römer von Geburt / aber von Ankunfft ein Sicillaner / bin auch bey der Patientia von Jugend auff geübt / vnd herkommen: Aber die leyndige Vortschafft von dem jüngst bey Turtlingen vorüber gangen Verlauff / wil mir meine Gedanken schwärer machen / als das ich mich derselbigen erwinden / vnd selbst erlebigen köndte. Der Herr Bruder weißt / daß diese inn Teutschlandt vorgehabte Impresa, meistens durch meinen Rath angestellt / vnd zu Weich gerichtet worden / daß sie aber jehundt nun also unglücklich zuruck geschlagen / wird meistens auß mich vnd mein Hals fallen. Erspähre also / daß ob ich gleichwolln meinem hochaebrten Vorfahren / dem Cardinal Richelier, in seiner mir hinterlassenen Instruction vnd Cabala, mit allem fleiß nachsehen / sich doch das Schem Hamphoracsch, mir nicht also glücklich / wie Ihme / öffnen / vnd gleiches Seggen zuschlagen will. Vnd bin Ich so der Discipul gar nicht ober den Meister / vnd scheint / daß auffgeblasne Glück wölle bey mir gäppling schwinden vnd darnider gehen.

Die von E. Emin. berührte Impresa in Teutschlandt / hat hie bevor bey uns selbstn allhie bey Hoff viel Redens und Disputierens gemacht / ob sie dieser Zeit wol: und bedachtsamb angestellte / oder besser gewesen seye / Sie auff ein andere Zeit zuverschleiben: Aber E. Emin. wurden zweiffels ohne treffliche Fundamenta und Besachen / Ihres dahelmb gegebenen Rathschlags / gehabt haben.

Mazzarini.

Es ist nicht ohne / in vnserm Gehaimben Rath selbstn seyn viel der Meynung gewest / daß es für unsere Franckosen vntwenlich / in dem Winter zu kriegen: Aber Meine und die mehrere Stimmen haben vorzogen / wie es uns dann an hochwichtigen Fundamentis nicht gemanglet / darinn der daß fürnehmste in deme bestanden: Daß einmahl vnserer mit so vielen Aufgabn erschöpfften Kennth Cammer / nicht mehr möglich gewesen / der Weinmarischen Armee Ihren vnersätlichen Willen / zuersüllen / vnd ober die ein Zeit hero auff Sie beschehene viel 100000. fl. belauffende Auflagen / Sie noch ferners den Winter durch zuverpflegen. Derowegen die vnmögängliche Nothdurfft seyn wollen / Sie anzuweisen / daß sie Ihnen gleichwol selbstn in dem Teutschlandt Winter Quartier vnd Vnderhalt verschaffen vnd zuwegen bringen sollen / dabey dann etliche auß den Cameralischen Rätzen die Entweehnung gethan / wann schon auch diese Armee darüber zu grundt gehen wurde / so wäre man nicht ohne Gewinn / vnd eines so geffräßigen Thieres quitte vnd loß. Welche erionierung mir aber sehr zumider gewest: dann in meines Herrn vnd Patriarchen seel: mir hinterlassenen Alcorano, mir sonderlich anbefohlen worden / die Weinmarische Armee / von welcher die Cron Frankreich so viel Nutzen gehabt / vnd noch zugewaiten / in guttem Besat zuhaben. Hat mir also nicht verantwortlich seyn wollen / diesen so wol verdieneten Gast also bloß hinauß zu stoßen: sonder habe erhalten / daß den Weinmarischen der ansehnliche Succurs, welchen Sie vnder deme von Mangaw bekommen / zugeschiedt worden / darunder

darunder dann neben elliſchen eygenen Franköſſiſchen. vnſere beſte Auß-
 ländiſche / als Schottiſch. Irländiſch. Teuſch. ja mein eygen
 Regiment ſelbſten geweſt / darmit Sie deſto mehr Glück vnd
 Segen / mit Ihnen haben möchten. Eines hat mir zwar gefählet /
 dz ſich die Schwyger darzu nicht berehete / ja ſo gar die Berner ihnen den Bären
 nicht haben wollen anbinden / vnd ſich ober Rheyn führen laſſen / ohnange-
 ſehen / Ich daß von dem Richſſeur mir hinterlaſſenes Myſterium, mit welchem
 dieſe Nation ſein artlich ober ihre Capitulation; Bündnuß die zuvor in Loth-
 ringen / Burgund / Savoyen / Piemont / Niederlande / Spanien / auch ſo
 gar in das Elſaß jenseits Rheins in das Röm. Reich mit zugehen/vermög wor-
 den / wol in obacht genohmen / vnd den Officirn das Arabiſche Opffer in
 den Buſen gelegt / In der Hoffnung / Wann einer oder anderer Ruhe die Schel-
 len also angebunden werde / ſollen derſelbigen die vbrigen auch nachſolgen. Dies
 ſes hat aber jezt zumahlen nicht verfangen wollen / vielleicht daß Ihnen das Wes-
 ſen verdächtig vorkommen / vnd Sie beſorge haben / der Wolff möchte endlich
 vnd vielleicht eben ſo baldt in den Rüche. als Schaaff. vnd Schweinſtall
 einfallen.

Grimald.

Ich muß bekennen / Ich habe mich oft ober der Schweißer Einfältigkeit ver-
 wunderet / daß ſie ſich mit Frankreich also vertieffe / In erwegung / Ihr Liberteet
 darbey nicht wenig periculirte wurde / wann Frankreich ſein angemafftes Domi-
 nium aller Deychen biß an den Rhein erweiſtern / vnd den Dagober. Pipiniſchen /
 vnd Caroliſchen Bezirk ſeiner vorhabenden Monarchia behaupten wolte. Nun
 aber gedunckelt mich / ſie thun die Augen auch auff / vnd werden den ſtolzen
 Haanen nicht gern auff Ihren Näß kommen laſſen.

Mazzarin.

Ob nun gleich woln mir der Poſſen mit den Schweizern nicht abgehen wollen /
 ſo iſt dennoch anderer Deychen ſolche anſtalt gemacht worden / daß ich mir gänß-
 lich eingebildet / daß nemlich derſelben wir die Winter Quartier ohn-
 fehlbar

sählbar mitten in dem Römischen Reich/ vnd Bayern selbstens/
wurden behaupten können; Dannes ware mit dem Torsten Sohn vnd dem
Hessischen dahin verglichen / das Sie zu gleicher Zeit / als wir ober Rhein
gehen wurden / Dieser durch Böheim gegen der Pfalz / jener gegen Francken
auancieren solten. Unser Armee hat an ihrem Ort sich nicht gesumpt / den
Rhein nicht allein glücklich passiret / sondern ist bereits ober den Schwarzwald
hinüber kommen / da die Hessischen noch in dem Darmstätt: Torsten Sohn in
Schlesien sich umbsehe was Er thun wolte. Unsern Vöckern ist unter dessen
der Winter / der Hunger / vnd endelichen der Feindt gar obern Haß kommen/
ohnangesehen daß wir Kottweyl / vnd darinnen einen zimlichen Vorrath Pro-
viandt bekommen; So ist doch darüber unser Generalissimus todt geblieben.
Das Regiment auff den Kankaw gefallen / welcher mehr seinem vnbesonnen
Kragen-waschen / als dem Feindt nachgesonnen / vnd sich in seinem Läger
solcher gestalt oberfallen lassen / daß der Feindt diese herrliche schöne Armee oh-
ne Verlust einlgen Mannß an seiner Seiten zu nicht gemacht vnd zertrennt.
Da will nun Kankaw die schuld dem Rosa zumessen / als ob Er die Wachen
nicht der Kottwurff nach bestellte / Ihme aber als Generalissimo wäre ein sol-
ches viel anständiger gewest / Er aber hat die Bayern für gar zu fromm angese-
hen / in Meynung das Sie ihme vor dem Aduent kein Klöpflein nach-
machen / oder den S. Nicolaus einlegen wurden. Da dann Rosa kluger ge-
west / als der Klug selber / in deme Er sich nicht hat wollen von dem vndöfftlichen
Sporeo daß andermahl betreffen lassen / sondern Pagaar / Sack vnd Pack /
vnd den Kanken selbstens dahinden gelassen / den Hexenstich ober den Hain-
berg genohmen / wie Tausent Teuffel geflohen / vnd den Viertägigen Hoff-
richter von Kottweyl Herzogen Fridrich mit der iähren Taschen/
samt des Subrtans Todten Körper mit sich genohmen / vnd
baldt zu uns in Franckreich kommen / als der Curier so Kankaw
ihne zuverklagen / hernach geschickt.

Grimald.

Es seyn bey dieser Geschicht viel Wunderbarliche / Denckwürdige Sachen
zu den

zubetrachten/ vnd ist vnlaugbar / daß die Hand S. Dittes hlerinnen augenscheinlich operiert; scheint auch wahr zu seyn / was Richalieur zu sagen pflegte: Wann das Hauß Oesterreich auff das äußerß hinaus komme/ habe es allezeit ein Miracul im Vorrath / sich zu salviern. Es haben auch die Kayserl: Ihre Victori mit sonderbarem Ruhm mit demie gezeiet/ daß sie das gefangen Fräwenzimmer vnersucht mit allen ihren zugehörigen Gutschen vnd Wägen an sichere stell auff freyen Fuß gellieffert. Waß nicht/ wann den Frangosen der Fuchs also eingangen wäre / ob sie ihne vngesirret vnd vngerufft hielten durchkommen lassen.

Mazzarini.

Jan de Werth hette aber mit meinem Regiment auch bessere discretion brauchen können: vnd ist kein Außred/ daß die Psaffen keine Regimenter (wie Er vorgeben) haben sollen. Er muß nicht wissen / daß ich vor 20. Jahren ein Capitain in dem Feldellin gewesen (ob gleichwol allda mehr Wein als Blut vergossen worden) ja was gesunde in Italia geschicht/ allwo die Cardinäl nache allein Regimenter führen/ sondern wann es Noth thut/ auch ober einen Graben springen können / vnd darzu keines Candatary bedörffen. Solte er vns noch einmahl in S. Vincenzen Walde einkommen/ wolte ich ihme seinen Daveser Rande mit gleicher Maß widergelten.

Grimald.

Ower Ezain: wollen sich nicht erzürnen ober den jenigen / welchen sie noch nicht in Händen haben; sondern vielmehr betrachten/wie die empfangene Wunden zuheylen/ vnd die Scharten außzuweihen seye.

Mazzarini.

Wann ich dencke / was auff einen solchen Verlust vnsehlbar folgen werde/ wäre kein Wunder / daß ich meines algen Lebens erwegen / vnd den jenigen Spruch brauchen solte: Desideravit anima mea suspendium. Es ist kein zweiffel / daß nunmehr Notewyl widerumb auß onsern Händen / vnd der Guarnison darinnen eben also ergangen seyn werde/ wie es die vnsernien zuvor den außziehenden Kayserl: Soldaten gemacht / denen man keinen Accord gehalten: Hierauff

Hierauff dann zubeforgen/ es mit Überlingen obel lingen; in den Walde
stätten bald andere Gäßt seyn; Der Widerhold auff Hoben Tzwl unsern
Feindē widerhold vñ gewärtig/ ja vielleicht gar mit Brensfach vñ der Bren
zum Sack außrennen: Erlach an vns Ehren- lach werden/ vñ von dem
Kosß wiederum auff die Ruhe ombfaffen möchte. Es wirdt der Herzog
von Lothringen gewiß nicht seyn/ vñ sein Zwölff Jähriges Exilium, wo es ih-
me immer indaltē vindiciern: Regnabit sanguine multo, Quisquis ad Im-
perium venit ab exilio. Ja in Frankreich selbst/ vñ bey alhiefigem Hoff/ möch-
te es bald wunderbarlich hergehen. Die Hugonotten in Poictu, vñ mit ihnen der alte
Marschalck la Force sumor beraths/ vñ wann man ingemein die Leuth fragen
solte/ ob sie das jetzige Regiment im Reich nicht verlassen? wurde es viel Hui-
Nous abgeben. Die von vielen Jahren herzo gedruckte alte von Adel vñ Mal-
contenten werden bald den Kopß ob sich heben/ vñ sehen was für Wetter am
Himmel: Daß Nothleybende Haus Guisa möchte dormalen eins wiederum
den jenigen Vorthell legen/ welchen ihnen mein Herz vñ Vater selb: der Cardis-
nal Richalieur mit grosser Mühe vñ Arbeit aberhalten. So kan dem von Bug-
lion nie recht zu Weutß seyn/ so lang es sein Erbau mit d. m. Rücken anschawen
muß/ der wirdt mit dann gewiß mein gehabte Commission nach Sedan zeitlich
belohnen. Unserz Außländische Confoederierte werden großes Nachdencken
haben/ daß wir die Weinmarische wolverordnete Armee also schandthig auff die
Fleischbanck gestiffert/ gleich ob wir mit allem fleiß auff solche weis
ihrer loß zuwerden begehrt: Suspicio est nequam. Ja muß als ein
Sicilianer von manchen für nicht allerdings den Spaniern abgedankten Gre-
müths mich ansehen/ auch beneben das obralte Sprichwort ober mich geltens
lassen: Insulani mali, Siculi autem pessimi. Vñ Hoff alhie hat es selbs
mit Humores, vñ das Glück spielt/ treibt vñ drähet sich wunderbarlich. Es
haben die Frankosen vor zeltē ober die Sicilianer geherrschet/ nun hab ich ei-
ne zelt hero ober sie regiert; Aber es kompt mir oft zu Sinn/ wie man die
Frankosen auß Sicilia mit einer Blutigen Vesper außgejagt/
also dörfte dem Sicilianer eben ein solche Compleet auff mein
Inbe Domine benedicere; von Herzen vñ Mund gesungen werden. D.ß.

Marschal

Marescal von Ancre, nicht mit ancre oder Dinten / sondern mit Blut beschriebene Histori/macht mir oft grosses Grausen / in einer Viertelstundt hat man von seinem Leib / vor dem sich ganz Frankreich biegen müssen / nichts mehrers gesehen / als daß man in Italia mit der Kohlen an die Mawern mahlet / so zu seinem Spott auff Spießen vnnnd Stangen herum getragen worden.

Grimald.

Zuebbos, sagen meine Landleute / ein solches Trophaum möchte ich dem Herrn Bruder nicht gönnen; doch kommt das Unglück selten allein / vnd ist meines erachtens gutt bey Zeiten aufzubinden / vnnnd den NalmbWeeg zu suchen / weilen der Pfennig noch seinen werth / vnd der Guilio noch Zehen Kreuzer gllt / dann wieder er einmahl abgewürdiget / so gehet es wie deme / so oben an einer grossen Stiegen vest halt / bringet man ihne vber die erste Staffel / so wirdt er gewiß die Stiegen mit dem Rucken müssen müssen / vnd den letzten Staffel baldes mit dem Kopff / als mit den Füßen berühren. Der Herr Bruder waiß aber besser / was er zuthuen oder zulassen habe.

Mazzarini.

In kurzer Zeit / als ich auff abtleiben des grossen Propheten Richalters in seiner Stell des Franckösischen Reichs Directorium verwaltet / hab ich also groß Glück gehabt / daß ich mich schier vermessen haben dörfen / zugebenken / es wäre der duplex Spiritus Elia auff mich gefallen / vnnnd hätte es der Jünger dem Lehrmeister in vielen Dingen vorzuthun. Dann / ist es nicht ein herrlicher Anfang zu meinem vorgesehten Ruhm gewest / daß in Italia . durch den Prinzen Thomas / den Spaniern fast alles so sie ins Montferat vnnnd Piemont innen hatten / abgedrungen? Sie in Catalogna zum bfftern geklopffe / vnd in Niderlandt die fürtreffliche Victori bey Recroy. Dem Don Francesco von der Melo, vnnnd hierauff den Vnberwundelichen

Platz Oelenhoffen aberhalten / vnd damit den Niderländern den Spanischen König/ daß ist/ deß von Melo Regiment/ in abwechselches Stiff verwandelt/ vnd den Franzosen daß rechte Thor eröffnet worden/ deß Moosels/ vnd zumahlen deß Rheinstrombs sich zubemächtigen/ vnd die Geistliche Churfürsten zuzwingen/ daß Sie mit der Manipol küssen/ vnd zu Opfer gehen solten? Aber ich hätte mich sollen innerhalb der Schranken/ seiner deß Richalteurs vernünftigen Rathschlägen/ halten/ vnd nicht eines mehrers gelusten lassen; Dann er allzeit gewahrnet/ vnd gesagt: Die Franzosen wurden ober dem Rhein nicht mahlen viel Hayß haben. Es hat mich aber mein selbst eygen Glück verblendet vnd oberflüchtig gemacht/ daß ich meine Augen nicht allein in Schwaben vnd Francken / sonder auch gar in Bayern hinein hab werfsen dörfen/ in Meinung / wie es dem Herrn Bruder vor zwey Jahren mit Monaco in Liguria gelungen / also möchte es mir auch mit Monaco in Bayern von statt gehen / dahin ich dann meine Gedanken mehr als auff Münster gericht: Magis Monachi quam Monasterij memor. Dann wann die Franzosen vermahlen eines die Bilgen in Bayern betten pflanzen können / wurde dem vbrigen leicht gewest seyn Rath zu schaffen. Aber ich habe mich gar zufrühzeitig deß Wercks unterfangen/ vnd da ich vermeint/ ich wolte den ruhenden alten Löwen mit meinem Haanengeschrey erschrecken so habe ich Ihne darmit vielmehr auffgeweckt/ vnd erfahren müssen / daß es ein gefährlich Ding sey / dem schlaffenden Löwen die Ohren zuberühren/ vnd das besser gewest wäre / einem andern hinter den Ohren zu fragen/ vnd wie bey Recroy mit den Französischen Sporen anzuhawen.

Grimald.

Der Herr Bruder / als ein erfahrener von Jugend auff geübter Spieler vnd Giocatore d' avántaggio, hette billich sein Spiel nit also weit entdecken vnd bloß geben / vnd dem Gegentheyl den Rest anbieten vnd ankünden / sonder noch ferner Dissimulirn sollen/ wie dann sein Pythagoras der Richalteur

gewiß gethan hette/ wann Er annoch bey Leben wäre. Nun aber ist der Fä-
ler begangen / und lasset sich nicht wenden: Und ich als sein getreuer Dia-
ner und vertrauter Bruder rathe E. Emin. Sie wollen des gefährlichen Spiels
so sie unterhanden vnnnd auff dem Kopf haben/ also pflegen / und Ihr selbst ey-
gene Schanz beobachten / daß man Ihr nicht endtlich / auff den unglückseli-
gen Ausgang / Würffel und Kartten in das Gesicht werffe/ und der Verlust
an Ihrer Haut erspüren wolle.

Mazzarin.

Der Herr Bruder macht mir zimlich grausen/und haben mich seine Wort
alda zumahlen/als Subernator zu Rom/ ich ein frisches Bürschel/ Ich
me oft in den Nachtzedul kommen gewest / nicht also fast erschrockt / wie
mir jegunde sein wolmeinde Wahnung zu Herzen gehen thut. Bitte dem-
nach in hergebrachten Vertrauen/ Er wolle mir seinen getreuen Rath erspö-
hen / was ich bey jßigen der Sachen Zustande thun und lassen solle.

Grimald.

Wann es der Herr Bruder von mir leyden und annehmen mag / so wäre
mein Rath / er solle seine Gedancken bey Zeiten dahin wenden/ vnnnd allen fleiß
ankehren / damit die Tractaten zu Münster/ vnnnd der General
Frieden befördert werde. Das möchte so wol Ewer Emin: als Eron
Frantreich das beste vnnnd fürträgligste seyn. Dann wann sich einmahl das
Glück ändern thut / behält es seinen angefangenen Lauff nicht nur auff wenig
zeit. Die Erfahrung gibt es an den Teutschen selbst: Vor 14. Jahren
waren ihre Sachen in dem besten thun/ aber es hat bald damit umbgeschlagen/
und ist dahin kommen/daß sie jegunde sich schwärlich des endlichen Untergangs
erwehren. Es kan den Frankosen eben das jenige widerfahren/
so sie an ihren Nachbawren sehen. Wann es Unglück regnet / soll

man bey zelten Unterstehen / vnd das gewisse nicht auff das Ungewisse setzen.

Die Cron Frankreich hat viel Dings zum Schwer gesetzt / biß das alles Ausflocht wirdt / möchte es endelich an dem Holtz mangeln. Wie schwürig / ungeduldig der gemeine Mann / aller Dreyen in Frankreich sey / wegen der unerträglich Geldt Auflagen / das bedarffe keines Beweißthumbs. Es seuffhet jederman nach dem Frieden / auch zur zelt da man Victorios, wie viel mehr / so das angefangene Unglück mehrers an / vnd zusehen wurde? Der jüngst abgeleitete König hat hierzu grosse Begierd vnd Eyffer selbstn getragen / vnd damit sein Reich / seinem jungen Delfin gesegnet vnd verlassen: Deme man billich mehr / als des Richalleurs Kriegerischen Testament / in welchem alles auff die Prosequierung der Waffen veranlasset wirdt / folgen solle: Vnd ob gleichwol Ewer Eminentz des Richalleurs Creatur / Gefäß / vnd Geschworne seyn / so ist er iehundt todt / vnd in seinem Grab in der Sarbona vielleicht ein besser Theologus, als bey seinem Leben / vnd wann er widerumb reden köndte / würde er zuverglessung Christen Bluts nicht mehr also fremdig seyn / als wie zuvor. Die fromme Königin begehrt ebenfahls einig vnd allein des Friedens / vnd ob sie gleichwol ein solches nicht so offentlich an ihr verspüren darff lassen / auß Furcht daß ihr verworfen werden möchte / gleichsam als ein Außländerin den Fransosen ihr Glück zum Krieg mißgönte / so ist ihr doch wolbekant / daß ihrem Jungen Herrn besser bey Fried / als bey Krieg werde gehauet werden. Zumahlen die jenige Grandes, welche zum Krieg rathen / nicht so fast ihres minderjährigen Königs Neugen / als ihr eigen Frommen das Aufnehmen vor Augen haben: Es kan ihnen nicht wol seyn / wann andern nicht obel ist / vnd ihr Nothheit ist auff den gemeinen Untergang gebawet. Ewer Eminentz wil aber besser vnd rathsamer seyn / sich viel mehr auff der frommen Königin Seythen zuhalten / als diesen vnrühigen Köpfen / die endelich ihren Schiffer gewiß auch an ihm wegsen werden / beppflichten: Dann solte vermahlen eines der Herr Bruder durch seine / dem Frieden widersetzliche Gedanken / die Königin vnd ihr Enad verkillern / würde seyn Spiel nicht lang gut thun / vnd er bald Schwachmact werden: Neben vnd ober das / das ihm viel leichter seyn wirdt bey Friedenszeiten / als bey Außländischer zugleich vnd inländischer Vnrube sich in seiner still zu manteniern; Dann wann das Ungewitter ober hand nimbt / vnd die Wel-

ten aller enden zu dem Schiff hinein schlagen/ so braucht es groß Bluck darzu/ daß einer den SteuerRuder in der Handt behalten / vnd sich erwehren könnte/ daß ihme seine aigne Schiffarthsgenossen endlich nicht auffsezig werden / omb willen / daß er nicht bey zeiten vnd da er wol gekönt/ dem Port zugeländet/ sondern sich vnd die seinige in Gefahr gesteckt / darüber sie ihn zuletzt wol zwingen möchten/ daß er das Sawrebad allein austrincken müste. Die Ungedult in Franckreich wegen der grossen Geldtaufflagen ist nun mehr gar zu groß dann man dem armen Mann auff das lebendig kommen / vnd nach deme er das Haar bereit hat lassen müssen / so wil man ihne jekunde an der Haut pfeßen. Quis nimis emungit, elicit sanguinem. Es ist gleichwol bey etlichen anoch grosse Reichthumb/ aber das Haar außrupffen thut dem Großbärtigen so wehe/ als dem so wenig Haar hat.

Endlich / vnd wann se die Frankosen außländischen Krieg haben / vnd diese Mainung gelten müste / daß man anderer gestalt innhaimischen Frieden in dem Reich nicht erhalten könnte / so wurde es ja der Cron Franckreich viel rühmlicher seyn / dem frommen Nothleidenden / von seinen aigenen Vnterthanen vnbillicher weiß verfolgten König in Engelland / vnd seiner Gemahel einer Frankhöfischen Königlischen Tochter vund Schwester / vnd deroselbigen Königlischen Jugend / die Handt wider Rebblische Vnterthanen zubieten/ als sie / allen Erb Königreich zu Spott/ omb ihr Erbgut also hart vnd mühesamb wider ihre aigne Vassallen kriegen vnd fächten / vnd dann endlich geschehen lassen/ daß wann die Auffrührische Parlamentierer die Obhand behalten soleen/ sie ihr Macht gestrackt in Franckreich vbersehen / vnd allda eben ein solche Vrruhe anstifften könten / darbey es ihnen an Anhang nicht manglen wurde.

Das ist dann mein endlicher Rath vund Mainung/ Ewer Eminontz sollen auff die Befürderung des gemainen Friedens bedachte seyn/
oder

oder für ihre Person seine Retirada bey Zeiten auß Frankreich nehmen: (Nico
mit ich dann den Herin Bruder zu guter Nacht verlasse) Sonst möchte ihm
bald / wie einmahl an S. Bartholomei Tag alhie andern beschehen /
zu guter Nacht also geleuchtet werden / daß es mit ihm haissen
wurde / wie mit deme: Cui nox perpetua
est vna dormienda.



ITALIE,

LA SICILE, LES ILES ÉOLIENNES, L'ILE D'ELBE,
la Sardaigne, Malte, l'île de Calypso, etc.

D'après les inspirations, les recherches et les travaux

DE MM. LE VICOMTE DE CHATEAUBRIAND, DE LAMARTINE,
RAOUL-ROCHETTE, LE COMTE DE FORBIN, PIRANESI, MAZZARA,
ET DE NAPOLEON, DENON, SAINT-NON, LORD BYRON, GÖTHE, VISCONTI,
CICOGNARA, LANZI, DE BONSTETTEN, SWINBURNE, ETC.

ROYAUME DE NAPLES,

PAR M. C. D. DE LA CHAVANNE.

SITES, MONUMENS, SCÈNES ET COSTUMES,

D'APRÈS M^{ME}. HAUDEBOURT-LESCOT, MM. HORACE-VERNET, GRANET, ISABEY,
CICERI, MAZZARA, LE MAJOR LIGHT, LE CAP. BATTY, COOKE, GELLET GANDY,
PINELLI, FERRARI, ZUCOLI, ET BEAUCOUP D'AUTRES ARTISTES ITALIENS.

RECUEILLIS ET PUBLIÉS PAR AUDOT PÈRE,
Membre de la Société de Géographie.

Paris.

AUDOT FILS, LIBRAIRE-ÉDITEUR,
RUE DU PAON, 8, ÉCOLE DE MÉDECINE.

1834.



LANUM



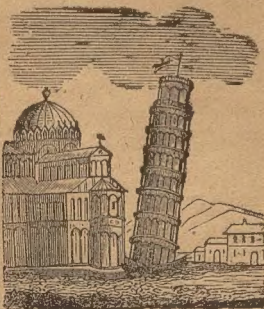
ERME



FLORENCE



PAUSILPE



PISE



MILAN



ROME



BOL

